

## Jan Engels

geboren am 16. Mai 1896 in Bunde

**damalige Adresse:**

Godfried-Bueren-Straße 23

**Todesdatum:**

24. September 1957

**Todesort:**

Emden



Jan Engels wurde am 16.05.1896 in Bunde geboren. Nach seiner Schulzeit fuhr er zur See. Bei Kriegsbeginn 1914 befand sich sein Schiff in englischen Gewässern, er wurde auf der Insel Man interniert und im Februar 1919 aus der Gefangenschaft entlassen. Anschließend fuhr er bis 1928 auf Heringsfang zur See.

Zwischenzeitlich war er als Arbeiter eineinhalb Jahre in Emden beschäftigt. 1929 trat er der ‚Roten Hilfe‘ und 1930 der KPD bei, in der er zeitweise als Kassierer tätig war. Familie Staub nahm ihn - wie viele andere Widerstandskämpfer - als Untermieter auf.

Nachdem die KPD verboten war, arbeitete auch Jan Engels im Untergrund weiter, bis er am 24. Mai 1933 verhaftet und zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Er hatte für politische Gefangene und deren Familien gesammelt. Nach dieser Gefängnisstrafe wurde er sofort bis zum 29.09.1933 in Schutzhaft genommen. Danach war er bis 1936 arbeitslos, fand schließlich doch bei einem Kohlenhändler eine Beschäftigung.

Von der Gestapo wurde er am 14.09.1937 im Rahmen einer großen Verhaftungswelle in Emden erneut festgenommen und am 1.10.1938 vor dem Sondergericht Hamm wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 4 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm für 4 Jahre aberkannt. Bis 1942 musste er in mehreren Zuchthäusern und KZ Lagern schwer arbeiten. Nach dem Strafende wurde er durch die Gestapo Wilhelmshaven direkt erneut in Haft genommen und in das KZ Sachsenhausen gebracht. Mit der Befreiung des KZs am 23.04.1945 endete auch für Jan Engels das Martyrium.

Durch Schwerstarbeit, Hunger und Misshandlung bekam Jan Engels schwere gesundheitliche Probleme. Als politisch Verfolgter wurde ihm seine Haftzeit bis zum 1.6. 1945 anerkannt.

Nach dem Krieg war er bis 1948 Dolmetscher der britischen Besatzer. Am 22.12.1945 heiratete er die Kriegerwitwe Marie Klock, geb. Zillmann. Sie bekamen 2 Kinder: Hertha und Uwe.



Recherche: Meina Voigt-Schnabel

**Opfergruppe:**

Politisch Verfolgte

**Quellen:**

Staatsarchiv Aurich Reg Nr.: 1987, OLG Hamm Ojs334/37;  
Gespräche mit Angehörigen;

**Patenschaft:**

Hertha Wurster

**Verlegeort:**

Godfried-Bueren-Straße 23

**Verlegetermin:**

16. Juli 2014